

waren es noch 20; die alten Geschlechter hatten sich in Fehden verzehrt oder waren abgewandert nach dem Ostland. Die v.d.Recke haben auch deutsche Pioniere gen Osten entsandt, haben aber auch, zäher als andere, Besitz in der alten Heimat festgehalten, ebenso wie die v.Bodelschingham, v.Plettenberg, v.Romberg. Von Ordensmeistern in Livland entstammen mindestens zwei dem Boden des alten Amtes Johann v.d.Recke aus dem Hause Heeren (+ 1551 zu Fellin) und Goswin von Herricke (Opherdicke, + 1360). Aber wieviele Adelsfamilien waren in diesem Bereich kürzere oder längere Zeit ansässig, die in den Osten oder andere deutsche Lande verzogen sind und ausgestorben sind. Wir denken an die v.Plater, v.Ascheberg, v.Rydag, v.Roell, v.Grüter, v.Hahne, v.Lilien, v.Hövel, v.Vaerst, v.Elverfeld, v.Torck, v.Sprengel, v.Aldenbochum, v.Krane, v.d.Heese, v.Freisendorf, v.Aden, v.Schwansbell.

Zeugnisse von der künstlerischen Gestaltungskraft der Alten finden wir hier noch allenthalben. Von den 14 Kirchen im jetzigen Amtsbezirk stammen drei noch aus der Zeit romanischer Bauweise: die zu Methler, die zu Lünern und die ältere von Opherdicke. Trutzig und wehrhaft ragen die Türme zu Methler und Lünern empor. Die Kirche zu Methler, der heiligen Margarethe geweiht, von manchen als die älteste zwischen Soest und Dortmund angesehen, zeigt in den berühmten romanischen Malereien und Kapitellen den Sieg des Christentums über das Heidentum, das Kirchlein zu Lünern birgt in seinem Schnitzaltar flämischer Art ein wertvolles Zeugnis spätgotischer Kunst. Den kräftigen Bauwillen der Ritterschaft bekunden noch die Wasserburgen Haus Heide, Opherdicke, Haus Heeren, während das Haus Oberfelde und Haus Velmede sowie in dem jetzigen Hof Schulze-Borgmühl nur noch Reste der alten Anlagen zu erkennen sind und die übrigen ganz vergangen sind. In Oberfelde überrascht noch der alte ehrwürdige Torturm, der nun auch als Wappenbild der Gemeinde Niederaden weiterlebt. In den Rautenbändern und Andreaskreuzen und anderen Gebälkformen der alten Bauernhäuser leben Bausymbole und Heilszeichen der Akten weiter. In jedem Dorf sehen wir noch einige Höfe, in denen die alte Anlage mit Deelen und Vierständerbau erhalten und fortentwickelt wurde, wenn auch die ältesten Bauten nicht über das 18. Jahrhundert zurückgehen. In zahlreichen Inschriften, von denen Heinrich Frommeyer viele gesammelt hat, erkennen wir noch den frommen Sinn und die schlichte Lebensweisheit der Ahnen. Das Bauerntum hat hier - von den alten Schulden- und Vorsteherfamilien hin bis zu den Brinksitzern und Köttern und den bodensässigen Bergleuten - eine eigene Kultur entwickelt und das westfälische Charaktererbe bewahrt. Die Bauern haben nicht nur die heimische Scholle betreut, sondern auch die jüngeren Söhne zu den verschiedensten Berufen ins Westfalenland und